

# EINE BESONDERE LIEBE

Die Bibel berichtet vom unverbrüchlichen Liebesbund Gottes zu seinem Volk Israel. Als Gläubige aus den Nationen dürfen wir eine Fürsorge für diese Bündnisliebe haben: ein Gebetsauftrag.

Heinz-Jürgen Heuhsen

Der Angriff auf Israel gibt diesem Artikel eine unvorhergesehene Dringlichkeit. In der ganz besonderen, unverbrüchlichen Liebe Gottes zu seinem Volk Israel liegt ein Auftrag für Gläubige: Betet für das jüdische Volk, für die Menschen in Israel, für das Land Israel. Die dramatischen Ereignisse unterstreichen auch die Relevanz und Aktualität des Buches, welches der Autor dieses Beitrages geschrieben hat (siehe Infobox).

Ein entscheidender Wesenszug unseres Heiligen Gottes ist Seine Liebe. Er hat die Welt «so geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe» (vgl. Joh. 3,16; Jes. 6,3; Off. 4,8). Gottes Liebe führte dazu, dass ER unseren Herrn Jesus, den Messias (den Christus) sandte, um jedem Menschen die Möglichkeit zu eröffnen, ewiges Leben mit IHM auf der kommenden neuen Erde zu verbringen (vgl. Jes. 65,17; Off. 21,1). Gott, «unser Retter», will, «dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen» (vgl. 1. Tim. 2,3b.4). Das ist die Liebe, die Gott zu allen Menschen hat. Es gibt jedoch noch eine weitere Liebe Gottes, von der die Bibel spricht. Es ist eine besondere Liebe, es ist die Liebe Gottes zu Seinem Volk Israel.

Diese Liebe wird beschrieben als die Liebe, wie sie ein Ehemann zu seiner

Ehefrau hat. Eine Bündnisliebe, wie sie bei einem Ehebund in Worte gefasst wird: «Ich verspreche Dir die Treue in guten und in bösen Tagen, in Gesundheit und Krankheit, bis der Tod uns scheidet. Ich will Dich lieben, achten und ehren alle Tage meines Lebens, in guten und in bösen Tagen, bis der Tod uns scheidet.» Jeder christliche Ehemann möchte und soll, wie Jesus geboten hat, auch andere Menschen ausser seiner Frau lieben (gr. «agape»). Für seine Frau behält er jedoch eine einzigartige Liebe – eben diese Bündnisliebe, die ihn mit keinem anderen Menschen verbindet.

Das Wesen der Bündnisliebe Gottes zu Israel wird in der Bibel mit dem Wort «chesed» beschrieben (mehr als 240-mal im Alten Testament). Aus allen

Völkern der Erde hat Gott nur *ein* Volk erwählt, mit dem ER einen derartigen Ehebund geschlossen hat – Israel. Wie ein guter Ehemann wacht Gott über Israel, als ob Er sagen wollte: «Keiner rührt die an, die ich liebe. Niemand macht die, die ich liebe, zum Gespött. Niemand wird meine Frau angreifen oder verletzen; ich werde sie beschützen!» Gott liebt Sein Volk Israel mit einer ewigen Liebe. Paulus betont in Römer 11,1: «Ich frage nun: Hat Gott sein eigenes Volk verstossen? – Niemals!» Welche Konsequenzen

zen ergeben sich für jeden Menschen und jedes Volk auf der Erde, gerade auch für uns Deutsche, aus dieser einzigartigen Liebe Gottes zu Seinem Volk Israel?

Paulus beschreibt im Römerbrief Gottes Plan, Juden und Nichtjuden im Messias in Einheit zusammenzubringen. Die Nationen weltweit haben das Angebot des Heils und der Rettung durch Jesus, Yeshua, den Messias Israels, und den Dienst der jüdischen Apostel bekommen – und sollten deshalb in Dankbarkeit dem jüdischen Volk gegenüber handeln. Jesus sagte damals einer nichtjüdischen Frau: «Das Heil kommt von den Juden» (Joh. 4,22).

Israel ist die einzige Nation, mit der Gott einen Bund geschlossen hat, der ihr Überleben als gesamte Nation garantiert: «So spricht der HERR, welcher die Sonne zum Lichte bei Tage gegeben hat, die Ordnungen des Mondes und der Sterne zur Leuchte bei Nacht; der das Meer erregt, dass seine Wellen brausen, HERR der Heerscharen ist sein Name: Wenn diese Ordnungen vor meinem Angesichte beseitigt werden können, spricht der HERR, dann soll auch der Same Israels aufhören, ein Volk vor mir zu sein!» (Jer. 31,35–36).

Leider haben die Kirchen und Gemeinden nicht erkannt, dass Gott an seinem Bund mit Israel festhält – auch wenn ER das Volk fast 2000 Jahre aus dem Land vertrieben hat. Die Kirche behauptete: «Jetzt sind *wir* auserwählt worden. Gott hat Israel verworfen. Gott hat keinen weiteren Plan mehr für Israel.» Dabei vergisst sie, dass Gott *um ihretwillen* 2000 Jahre lang von Israel entfremdet war. Paulus sagt: Versteht das nicht falsch, seid nicht unwissend über diesen Punkt! Doch die Kirche hat sich immer und immer wieder gegen die Juden gewandt. Gleichzeitig gab es innerhalb der Kirche aber auch stets einen Überrest, der an die Wiederherstellung Israels geglaubt und dafür gebetet hat. «Denn gleichwie auch ihr einst Gott nicht gehorcht habt, nun aber begnadigt worden seid infolge ihres Ungehorsams,

so haben auch sie jetzt nicht gehorcht infolge eurer Begnadigung, damit auch sie begnadigt würden. Denn Gott hat alle miteinander in den Unglauben verschlossen, damit er sich aller erbarme» (Röm. 11,30–32).

Die christliche Kirche war immer dazu berufen, den Juden die Liebe Gottes zu zeigen. Gottes Plan war es, dass Israel durch die Gemeinde Jesu den Messias und Seine Gnade erkennen sollte. Indem die Juden die Barmherzigkeit Gottes sehen, die den heidnischen Völkern gezeigt wurde, sollten sie die Barmherzigkeit Gottes zu allen Menschen erkennen. Die liebevolle und dankbare Hinwendung der «Heiden-Christen» zum jüdischen Volk hätte Jesus für das ganze jüdische Volk attraktiv gemacht. Das war und ist Gottes Wille. Das wäre ein lebendiges Zeugnis der Liebe und der Absichten Gottes gewesen. Stattdessen hat sich die Kirche jedoch selbst im Laufe der Jahrhunderte zum Feind Israels, ja, zu einer Quelle des Antisemitismus entwickelt.

## DEN PLAN GOTTES FÜR UNS KENNENLERNEN

Aber nun sind wir an diesem Punkt – Juden wie Nichtjuden – und lernen gemeinsam den Plan Gottes für uns kennen. Gott ist willens und fähig, uns allen zu helfen, in Seiner Weisheit, Seinem Licht und Seinem Rat zu wandeln. Paulus beendet Römer 11 mit einem Psalm: «O welch eine Tiefe des Reichtums, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unergründlich sind seine Gerichte und unausforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, dass es ihm wiedervergolten werde? Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge; ihm sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen» (Röm. 11,33–36).

Heute müssen wir konstatieren, dass in der deutschen Bevölkerung das Verständnis für die Existenzängste Israels schwindet. Einer Studie der Bertelsmann-Stiftung zufolge vergleichen

heute 40 Prozent der Deutschen die Politik Israels gegenüber den Palästinensern mit dem Holocaust. In einer bewegenden Rede vor dem Deutschen Bundestag bat der Schriftsteller und Friedensnobelpreisträger Elie Wiesel, ein Holocaust-Überlebender, den Bundespräsidenten und den Bundestag darum, das jüdische Volk um Vergebung zu bitten; Vergebung für das, was das deutsche dem jüdischen Volk angetan hat. «Tun Sie es, und es wird in der Welt widerhallen», sagte Elie Wiesel, «tun Sie es, und die Welt wird wissen, dass ihr Vertrauen auf Deutschland nun wahrhaftig gerechtfertigt ist ...»

Auf diese sehr bewegende und eindringliche Bitte von Elie Wiesel ist bis heute keine offizielle Reaktion erfolgt. Das Parlament, die Regierung schweigt. Es hat nie eine offizielle Anerkennung der deutschen Schuld am Holocaust und eine Bitte um Vergebung gegeben, die der Deutsche Bundestag an das Volk Israel gerichtet hätte und im Namen des deutschen Volkes dem Volk Israel überbracht hätte. Stattdessen unterstützt die Realpolitik unseres Landes – entgegen den Versicherungen, der Sicherheit Israels verpflichtet zu sein – de facto die

“

**Es gab nie eine Antwort auf diese bewegende und eindringliche Bitte.**

Schaffung eines palästinensischen Terrorstaates, der offen die völlige Zerstörung Israels als sein Ziel proklamiert.

Es gibt politisch starke Differenzen zwischen Israel und Deutschland und auch der Leib Jesu in Israel und in Deutschland ist noch nicht am Ziel der Einheit des Leibes angekommen. Aber schon im Brief an die Gemeinde in Ephesus lesen wir die Aufforderung und Verheißung, dass in Jesus Juden-

Christen und Heiden-Christen zur Einheit zusammenwachsen werden (Eph. 2,10–22). Diejenigen, die in Jesus von Neuem geboren sind, bilden einen Leib. Kann es ein besseres Bild für Einheit geben als das Bild des Leibes?

Menschen aus dem Volk der Juden und aus den Heidennationen haben in gleicher Weise Zutritt zu Gott, dem Vater, im Heiligen Geist! Diese Tatsache hat Gott zum ersten Mal dem Apostel Petrus demonstriert, als er im Hause des römischen Hauptmanns Kornelius das Evangelium verkündigte. Petrus berichtet davon, dass Gott über den Heiden souverän Seinen Geist ausgegossen hat, woraufhin er sie dann auch in Wasser taufte. «Kann auch jemand das Wasser verwehren, dass diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleichwie wir?» (Apg. 10,47). In Christus gibt es keine Trennung mehr. «Durch das Kreuz» sind sündige Menschen – Juden wie Heiden – wieder mit Gott versöhnt.

Die Bibel weist uns immer wieder darauf hin, dass Gott, wenn ER etwas tut, es gemeinsam mit uns tun möchte. In Seiner Souveränität hat Gott entschieden, uns, Seine Gemeinde, an Seinem Handeln zu beteiligen. Durch die neue Geburt befähigt er uns auch dazu. Er möchte unser Leben so leiten, dass auch durch uns «Sein Reich kommt und Sein Wille geschieht» (vgl. Matth. 6,10). Unser Gebet ist der Schlüssel dazu. Und so können wir beten, dass das jüdische Volk Jesus als seinen Messias erkennt und dass damit die Kontroverse Israels mit Gott über seinen Sohn ein Ende findet. Zum Zweiten können wir dafür beten, dass das jüdische Volk in der Diaspora ihren Widerstand gegen die Heimkehr nach Israel, die Alija, als lebensgefährlich erkennt und «hinaufzieht» nach Zion. «Siehe, ich habe euch das Land, das vor euch liegt, gegeben; geht hinein und nehmt das Land ein, von dem der HERR euren Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat, dass er es ihnen und ihrem Samen nach ihnen geben wolle» (5. Mose 1,8).



## Der Auftrag im icht

Der besonderen Beziehung Gottes zu seinem Volk Israel hat Heinz-Jürgen Heuhsen, der Autor dieses Beitrags, ein Buch gewidmet: «Israel – Das Haupt der Nationen». Es zeigt die Verantwortung und stellt den Auftrag ins Licht, der sich für die Gläubigen aus den Nationen aus der liebevollen Bündnisbeziehung Gottes zum Volk Israel ergibt. Der souveräne Gott beteiligt seine Gemeinde an seinem Wirken in der Welt, Christen haben einen Anteil daran. Das Gebet ist das Mittel und das Werkzeug, um «mit Freude, Ausdauer und geistlichem Verständnis als Wächter auf den Mauern Jerusalems das Panier zu erheben und für die Wiederherstellung Israels zu beten», schreibt Heinz-Jürgen Heuhsen.

Er geht in dem Büchlein auch auf die besondere Verantwortung und die besondere Beziehung Deutschlands zu Israel ein. Kritisch beleuchtet er den politischen Wandel dieser Beziehung von 1948 bis heute. Adenauer, der in Gestapo-Haft gesessen hatte und Verteidigungsminister Franz Josef Strauss unterstützten Israel. Gesegnet ist, wer Israel segnet, verspricht Gottes Wort. Seit einem halben Jahrhundert distanziert sich Deutschland zunehmend von dieser Segensverheissung. Es kann einen Christen erschrecken, die Fakten hierzu in dem Buch zu lesen.

Umso wichtiger ist es, dass Gläubige sich von dieser Schrift einladen lassen und dem Aufruf zum Gebet für das jüdische Volk und für Israel folgen. Jesus hat die Haltung der Menschen in dieser Zeit als «Ratlosigkeit und Angst der Völker» beschrieben (Luk. 21,25), erinnert Heinz-Jürgen Heuhsen und schreibt: «Sein Wort sagt uns, dass es Dinge zu überwinden gilt. Hier ist Gebet der Schlüssel. Dazu möchte dieses Buch auffordern und Mut machen. «Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Baum des Lebens, welcher im Paradiese Gottes ist» (Off. 2,7).

Thomas Lachenmaier

Das Buch kann per Mail bestellt werden,  
8,50 €, gegen Rechnung: [info@erhebt-das-panier.de](mailto:info@erhebt-das-panier.de)

Unser Gebet soll auch sein, dass Gott die messianischen Gemeinden stärkt und erweckt, die Herzen seiner Kinder von jeglicher Finsternis reinigt und seiner Gemeinde Ohren gibt, die hören und willige Herzen und Hände, entsprechend zu handeln.

Die endzeitliche Wiederherstellung Israels ist auf dem Weg, sie entfaltet sich vor unseren Augen. Gott will, dass Sein Volk Israel in diesen «letzten Tagen» in das von IHM für sie bestimmte Land (Israel) zurückkehrt. Und er will dort wie-

der unter ihnen wohnen. Und so können wir beten: «Unser Vater, der du bist in dem Himmel! Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auch auf Erden» (Matth. 6,9–10).

Heinz-Jürgen Heuhsen, der Autor dieses Artikels, leitet die Gebetsinitiative «Erhebt das Panier» ([www.erhebt-das-panier.de](http://www.erhebt-das-panier.de)). Sie will in dieser Zeit intensiver geistlicher Auseinandersetzungen Ermutigung, Orientierung und Anregung zum Gebet, besonders für Israel und Deutschland, geben.